Erscheint
wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend, morgens.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 Pf.,
bei der Post einschl. Bestellgeld 1 M. 75 Pf.

Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4gespaltene Borgiszeile oder deren Raum 20 Pf., für Kreiseingesessene 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 20. | **Nauen, Donnerstag den 18. Februar 1892.** | **44. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 10. d. Mts., betreffend Aufenthalts-Ermittelung der Dienstmagd Auguste Gentz aus Rheinsberg, ist erledigt.

Tarmow, den 15. Februar 1892.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesübersicht.

Deutschland. Se. Majestät der Kaiser konferierte am Dienstag Morgen mit dem Reichskanzler v. Caprivi im Reichskanzlerpalais, arbeitete später mit dem Chef des Militär-Kabinetts und empfing sodann den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal, welcher nach längerer Krankheit nunmehr wieder hergestellt ist. Mittags nahm der Kaiser dann militärische Meldungen entgegen und empfing den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welcher zur Tafel geladen wurde. — Am 27. d. Mts. wird der Kaiser dem Fest-Essen des Brandenburg. Provinzial-Landtages in Berlin beiwohnen.

— Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Mitteilung: „Nachdem die Einweihung des Mausoleums des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich Majestät an der Friedenskirche bei Sanssouci bereits am 18. Oktober 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophags des hochseligen Kaisers bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Seine Majestät der Kaiser und König haben daher auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich zu bestimmen geruht, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März an dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werde.

— In Bonn ist der Fürst Otto zu Salm-Horstmar, Mitglied des preußischen Herrenhauses, in der Nacht zum Dienstag gestorben.

— (Die zukünftige Reichstagswahl.) Die von der Reichstagskommission beschlossene Abänderung des Reichstagswahlgesetzes hat in ihren wesentlichen Bestimmungen folgenden Wortlaut: § 11a: Die Wahl ist eine geheime. Sie geschieht durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten, mit keinem Kennzeichen versehenen Umschlag. Die Umschläge sollen aus undurchsichtigem Papier gefertigt, von gleicher Größe, Form und Farbe sein. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Umschläge sind gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrat festzustellen. § 11b: Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß derselbe von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesen Tisch wird ein verdecktes Gefäß — Wahlurne — zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Ferner ist auf diesem Tische die erforderliche Anzahl der amtlich abgestempelten Umschläge bereit zu halten. An einem Nebentische sind derartige Vorrichtungen anzubringen, daß der Wähler, ohne daß er von irgend einer anderen Person gesehen werden kann, hier seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen vermag.

— Der Gesamtvorstand des preußischen Abgeordnetenhauses trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um über die veränderten Baupläne für Herstellung eines Geschäftshauses für beide Häuser des Landtages zu beraten. Dies Geschäftshaus soll bekanntlich auf dem Terrain zwischen Leipziger und Prinz Albrechtstraße, das sich an die gegenwärtig vom Reichstag und Herrenhaus benutzten Gebäude anschließt, errichtet werden. Der Beschluß des Gesamtvorstandes geht dahin, sich mit der Abänderung einverstanden zu erklären.

— Die Schulkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Dienstag den § 14 der Vorlage des neuen Volksschulgesetzes angenommen. Die sehr ausführliche und umfangreiche Debatte bot etwas Neues nicht weiter.

— Als Beitrag zu den Wirkungen der Schul-Reform in Preußen kann die „Nordd. Allg. Ztg." weiter mitteilen, daß Viersen beschlossen hat, sein Real-Pro-Gymnasium in ein Pro-Gymnasium zu verwandeln, während Iserlohn den Antrag stellte, an Stelle des Real-Gymnasiums die kombinierte Schule nach dem sog. Altonaer System einrichten zu dürfen. Düsseldorf und Dortmund planen eine zweite höhere Bürgerschule (und der Senat zu Hamburg fordert zwei neue höhere Bürgerschulen, so daß der Zuwachs dieser Schulgruppe auch außerhalb Preußens beschleunigt wird). Das Real-Gymnasium der Frankeschen Stiftungen in Halle a. S. ist schon seit vorigem Jahre in der Umwandlung zur Ober-Real-Schule begriffen. Ein Real-Gymnasium in Danzig wird in eine höhere Bürgerschule verwandelt. In Elbing ist dasselbe angeregt worden, und Stralsund hat die Stelle des Real-Gymnasial-Direktors mit der Bedingung ausgeschrieben, daß dieser gegebenenfalls in die Umwandlung in eine lateinlose Schule einwilligt.

— (Die Kriegs-Invaliden.) Eine an 400 Teilnehmer zählende Versammlung von Kriegs-Invaliden aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 hat den Beschluß gefaßt, nochmals ein Gesuch an den preußischen Kriegsminister und den Reichstag zu richten, um bei den allgemeinen Teuerungsverhältnissen eine Erhöhung ihrer Pension herbeizuführen. Auch möge derjenigen gedacht werden, die infolge von dem Feinde erhaltener Wunden jetzt dahinsiechen ohne eine Pension zu beziehen, weil ihnen bei ihrer Entlassung keine solche zuerkannt worden. Es wurde auf den aus der Kriegs-Entschädigung zu Pensionen ausgeworfenen Betrag verwiesen, in dem sich durch frühzeitige Sterblichkeit von Kriegs-Invaliden ein Ueberschuß von nahezu 100 000 000 M. angesammelt habe, aus denen den Ueberlebenden recht wohl eine Teuerungszulage gewährt werden könne. Gewiß ist es zu wünschen, daß berechtigten Ansprüchen der Männer, die Blut und Gesundheit für die Verteidigung und für die Größe des Vaterlandes geopfert haben, recht bald Erfüllung zu teil werde.

— (Prozeß Ahlwardt.) Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin begannen am Dienstag die Verhandlungen gegen den bekannten antisemitischen Agitator Rektor Hermann Ahlwardt, welcher beschuldigt wird, im August 1890 durch die von ihm verfaßte Broschüre „Der Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judentum" 1. den Lehrer Heisoke, 2. den Magistrat von Berlin und die ihm unterstellten Organe und Beamten und der Schulverwaltung, 3. den Lehrer Klopfstech, 4. den Lehrer Bühring, 5. den Lehrer Holzmann und 6. den prakt. Arzt Dr. Freudenberg im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuches öffentlich beleidigt zu haben. Der Andrang des Publikums war ein außerordentlich starker. Ahlwardt hat vornehmlich behauptet, daß in Berlin in der städtischen Verwaltung der jüdische Einfluß überwiege. Infolge der Einzelausführungen haben sich die vorstehend genannten Personen beleidigt gefühlt und ist deshalb Strafantrag gestellt worden.

— Die Gefängnisse Berlins füllen sich immer mehr und zeigen einen Bestand, wie er bisher noch nie beobachtet worden ist. Plötzensee mit seiner Rummelsburger Filiale zählt gegenwärtig 2162, das Moabiter Untersuchungsgefängnis 1380, die Stadtvogtei mit ihren Filialen 2180 Gefangene.

— (Anarchisten-Verhaftung in Aachen.) Die Polizei fand bei einem Anarchisten in Aachen, bei dem sie eine Haussuchung abgehalten, zahlreiche gravierende Papiere und ein Paket anarchistischer Schriften. Der Anarchist ist in Untersuchungshaft genommen worden.

— Die Bochumer Schienen-Angelegenheit, welcher auch der Reichstag eine ganze Sitzung gewidmet hat, wird nun wohl bald zur Klarstellung kommen. Geh. Kommerzienrat Baare hat beim Justizminister in Berlin beantragt, die Voruntersuchung gegen ihn zu eröffnen, um den Verdächtigungen, welchen er seit vielen Monaten ausgesetzt sei, wirksam entgegen treten zu können.

— Aus Aachen wird der „Nat.-Ztg." gemeldet, daß ein „Organisationskomitee" einen Aufruf zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes erlassen habe.

— (Wieder einer!) Wie aus Unna gemeldet wird, ist der Tischler Wilhelm Seel nach Unterschlagung von Streik- und Lokalkassengeldern flüchtig geworden.

— (Kullmann ist nicht tot.) Die Meldung bayerischer Blätter, daß der Bismarck-Attentäter Kullmann gestorben sei, wird als unrichtig bezeichnet.

— (Russische Deutschenhetze.) Für die Art, wie die Hetze in russischen Blättern, soweit es sich darum handelt, gegen Deutschland auch im Orient Stimmung zu machen, betrieben wird, ist eine angebliche Konstantinopeler Zuschrift der „Nowosti" bezeichnend, worin erzählt wird, die türkischen Offiziere seien mit der Ernennung der deutschen Instruktoren sehr unzufrieden. Den deutschen Offizieren wird hochmütiges Benehmen zugeschrieben, und die hohen Gehälter, die sie beziehen, hätten Unzufriedenheit in der Armee hervorgerufen. Der Sultan, der hiervon unterrichtet sei, habe Ghazi Osman Pascha beauftragt, diese bedauerlichen Erscheinungen zu verfolgen. Es liegt auf der Hand, daß man es hier mit einer jener tendenziösen Darstellungen zu thun hat, wie sie den russischen Blättern zur Gewohnheit geworden sind.

— (Auch gerade keine Ehre.) Der frühere König Milan beabsichtigt die Erwerbung des französischen Staatsbürgerrechts. Auf die serbische Staatsangehörigkeit hat der König definitiv verzichtet.

— (Protestantenhetze in Griechenland.) Aus Athen meldet ein Telegramm: Nach Meldungen aus Piräus kam es am Sonntag Abend daselbst gelegentlich des evangelischen Gottesdienstes zu Ruhestörungen, indem eine gegen die Protestanten aufgebrachte Volksmenge die protestantische Kirche mit Steinen angriff. Ein Teil des Mauerwerks ist zerstört, die an dem Gottesdienst teilnehmenden Protestanten waren gezwungen, zu flüchten. Mehrere Protestanten wurden von der Volksmenge mißhandelt, die Bibliothek, sowie die Einrichtung der Kirche wurde zerstört. Die einschreitende Polizei wurde von der Volksmenge angegriffen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Finanzschwierigkeiten zeigen sich auch in der südamerikanischen Republik Uruguay. Die ganz und halb bankerotten Staaten können unter Rußlands Präsidium nun bald einen Klub bilden.

— Petersburg. Der Zar traut der Ehrlichkeit seiner Beamten durchaus nicht mehr. Wie die Blätter melden, ist aus den Garderegimentern eine Anzahl Offiziere und Untermilitärs bestimmt worden, um die Gaben des Hilfskomitees unter dem Präsidium des Großfürsten-Thronfolgers unter die Notleidenden an Ort und Stelle zu verteilen.

— Paris. Die französische Deputiertenkammer hat am Dienstag ihre Sitzungen nach längerer Pause wieder aufgenommen. Die Anträge wegen Ermäßigung der Lebensmittelzölle soll in den nächsten Tagen zur Beratung kommen.

— Rom. Die Studenten der Universität Neapel und Catania haben beschlossen, als Protest gegen die Bestrafung der römischen Studenten den Vorlesungen fern zu bleiben. — Das von der „Riforma" erwähnte Gerücht der Kriegserklärung des Königs Menelik an Ras-Mangascha hat der „Tribuna" zufolge noch keine Bestätigung gefunden.

— Madrid. Die Königin-Regentin erhielt Drohbriefe, in welchen König Alphons für die Hinrichtung in Xeres verantwortlich gemacht wird. Derselbe werde hierfür büßen müssen. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Anschläge der Anarchisten getroffen worden.

Aus Kreis und Provinz.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Nauen. Das gelegentlich der am 24. August d. J. stattfindenden Jubelfeier zu errichtende Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm I. ist am Montag dem Bildhauer Leo Koch in Berlin, einem Sohn des langjährigen Pächters von Schönwalde, welcher im Kreise allgemein bekannt sein dürfte, zur Ausführung übertragen worden. — Der junge Künstler hat mit seiner eingereichten Skizze unter drei Bewerbern den Sieg davongetragen. — Die Kosten des Denkmals stellen sich auf 5300 Mark ausschließlich des Gitters. In einer der folgenden Nummern werden wir Näheres über diese Angelegenheit bringen.

Nauen. In dem Bericht über die Stadtverordnetenversammlung in voriger Nummer ist insofern ein Satzfehler mit unterlaufen, als bei der Aufführung der in die Deputationen gewählten Bürger es unter Nr. 3: „Kassenkuratorium" anstatt Stier: Raether heißen muß.

Nauen. Am Sonnabend Abend hielt Herr Gymnasiallehrer George im „Turnklub" einen Vortrag über „Jugendspiele". Der Vortragende wies an der Hand zahlreicher Aussprüche hervorragender Männer nach, welch hohe Bedeutung den Jugendspielen in Bezug auf ihren ethischen wie gesundheitlichen Wert beigelegt wird. Nach detaillierter Beschreibung des Atmungsprozesses, der Herzthätigkeit und des Blutumlaufes im menschlichen Körper, die er an mitgebrachten Nachbildungen betreffender Organe veranschaulichte, führte Redner klar vor Augen, wie wohlthätig eine gesteigerte Herz- und Lungenthätigkeit in frischer, reiner Luft, wie sie die Jugendspiele bieten, für den Körper sei. Wie verlautet, will der Turnklub in diesem Sommerhalbjahr Jugendspiele arrangieren, falls er einen hierzu geeigneten Platz erhalten kann. Wir wünschen dem strebsamen Verein zu seinem Unternehmen Glück; jedoch wird es der ganzen Hingabe und Energie der leitenden Persönlichkeiten bedürfen, um auch die nicht zu den Turnvereinen gehörende Jugend für die Spiele zu gewinnen und dauernd an dieselben zu fesseln. In fast allen Städten des deutschen Vaterlandes wird jetzt für die Jugendspiele, denen der frühere Kultusminister v. Goßler ein eifriger Fürsprecher gewesen ist, Propaganda gemacht. Hoffentlich werden sich auch hier Männer finden, welche den „Turnklub" hierbei unterstützen wollen. Der Segen wird nicht ausbleiben, denn jedenfalls kann man einem in dem Vortrage citierten Ausspruche eines bedeutenden Mannes und Jugendfreundes zustimmen, der da sagt: „Die Jugendspiele bewahren die Jugend vor der Frühreife, heben die Sittlichkeit durch den idealen Verkehr der beiden Geschlechter und sind gesünder, als die Frequenz der Tanzböden mit ihrer staubigen Luft."

Nauen. (Ein interessantes Andenken an die Franzosenzeit) stellt uns einer unserer Mitbürger zum Abdruck zur Verfügung; es ist eine Vereinbarung zwischen Preußen und Frankreich bezüglich der Lieferung für durch Preußen marschierende französische Truppen, in deutscher und französischer Sprache gedruckt, und hat folgenden deutschen Text:

„Auszug aus den Conventionen vom 5. Novbr. 1808 und 22. Februar 1809, geschlossen zwischen den Autoritäten Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Die vollständige Verpflegungs-Ration auf dem Marsche für einen Mann auf Einen Tag besteht in:

1) $1\frac{1}{2}$ Pfd. franz. Gewicht oder 1 Pfd. 18 Loth $2\frac{1}{2}$ Dutch. Berliner Gewicht Brodt, welches aus $\frac{3}{4}$ Weizen und $\frac{1}{4}$ Roggen gebacken sein muß.
2) $\frac{3}{4}$ Pfd. franz. Gewicht oder 25 Loth $2\frac{1}{2}$ Dutch. Berliner Gewicht Fleisch.
3) $\frac{1}{4}$ Pfd. franz. Gewicht oder 8 Loth $\frac{15}{12}$ Dutch. Berliner Gewicht weißes Suppenbrodt.
4) 1 Unze franz. Gewicht oder 2 Loth $\frac{1}{4}$ Dutch. Berliner Gewicht Reis oder doppelt soviel trockenes Gemüse.
5) $\frac{1}{100}$ Pfd. franz. Gewicht oder 1 Loth $\frac{4}{5}$ Dutch. Berliner Gewicht Salz.
6) An Getränk: $\frac{1}{16}$ Pinte oder $\frac{1}{20}$ Berliner Quart Brandtwein — oder $\frac{1}{2}$ Pinte oder $\frac{2}{5}$ Quart Bier, nach der Wahl des Empfängers.

Man ist übereingekommen, daß, mit Ausnahme der Plätze Stettin, Cüstrin und Glogau, wo Wein gegeben werden muß, in allen übrigen Etappen-Orten nur Brandtwein oder Bier, nach der Wahl des Empfängers, zum Getränk gegeben werden solle.

Die Befehlshaber der Truppen, welche die Communikationslinie passiren, werden auf ihre Ehre und eigene Verantwortlichkeit gehalten seyn, alle Vorkehrungen wegen nöthiger Mannszucht zu treffen u. s. w.

(gezeichnet)

von l'Estocq. l'Aigle.

Rathenow. Zum Standesbeamten des Bezirks Wachow ist Lehrer Dahlenburg in Wachow ernannt worden.

Rathenow. Die Bierfrage steht in unserer Stadt gegenwärtig im Vordergrunde der Diskussion. Das am Sonnabend zum Ausstoß gelangte dunkle Exportbier der Rathenower Exportbierbrauerei Rutschmann & Co. war gestern und vorgestern das hauptsächlichste Getränk in den öffentlichen Lokalen, überall waren die Gäste eifrig bestrebt, Geschmack und Güte des neuen Bieres zu erproben. Wir müssen das Bier als ein vorzügliches, gehaltreiches Getränk von herrlichem Geschmack bezeichnen, das bei den Biertrinkern im allgemeinen, einige Ausnahmen abgerechnet, volle Sympathie gefunden hat und sich auch für die Folge in den weitesten Kreisen viele Freunde erwerben dürfte.

Brandenburg. Kaum ist die Dampfschiffahrt auf der Havel eröffnet, so ist auch schon ein Unfall zu melden. In der Nacht zum Sonntag sank im Schleusenkanal der Bugsierdampfer „Großer Kurfürst", welcher von Rathenow kam. Die Veranlassung zu dem Unfall ist noch unbekannt. Damit die Schiffahrt im Kanal nicht gestört wird, schaffte man den Dampfer aus der Mitte der Wasserstraße auf die Seite.

Spandau. (Denkmal für Kaiser Friedrich.) Die Bürgerschaft von Spandau wird Kaiser Friedrich in diesem Jahre ein stattliches Denkmal errichten lassen. Das Standbild erhält seinen Platz am Havelufer, an dem Ort, wo bei der Dampferfahrt des totkranken Monarchen von Charlottenburg nach Schloß Friedrichskron, seiner letzten Fahrt am 1. Juni 1888, die Bevölkerung Spandaus Aufstellung genommen hatte. Dieser Moment wird an dem Sockel des Denkmals in einem Reliefbilde verewigt. Zwei andere Reliefs werden Szenen darstellen, welche an die Anwesenheit des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin in der Spandauer Stadtforst, in der das Kronprinzenpaar unzählige Male in weltvergessener Abgeschiedenheit gern geweilt hat. Das Standbild, das den Berliner Bildhauer Manthe zum Schöpfer hat und in der Gießerei von Castner und Cie. in Berlin in Bronze hergestellt wird, erhält Ueberlebensgröße. Die Enthüllung des